



Klinik Hohe Mark

KLINIKEN

Psychiatrie – Psychotherapie – Psychosomatik

fachlich kompetent – christlich engagiert



„Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln.“

Dietrich Bonhoeffer

Liebe Freunde der Klinik Hohe Mark,

Daran erinnern wir uns immer wieder. Die Osterhoffnung – begründet in der Auferstehung Jesu von den Toten – gibt dem diakonischen Profil der Klinik Hohe Mark eine innere Kraft. Eine Kraft des Glaubens, welche den Verbitterten, den Missbrauchten, den Verzweifelten und Hoffnungslosen nicht nur professionelle Hilfe anbietet, sondern auch die Möglichkeit einer seelsorgerlichen Begleitung in Gebet, Gottesdienst und Gespräch. Wir sind sehr dankbar dafür, dass dieser Glaube die Mitarbeiterschaft der Klinik Hohe Mark nach wie vor prägt.

Wieviel Segen und Gutes daraus für Menschen mit psychischen Erkrankungen erwachsen kann, haben wir im Februar eindrucksvoll erlebt:

„Zukunft – Hoffnung – Kirche“

Unter diesem Motto fand in der TUI-Arena Hannover der kirchliche Willow-Creek Kongress 2016 statt. Ca. 10.000 Frauen und Männer aus unterschiedlichen christlichen Konfessionen trafen sich zum Thema „Leiten und Führen“. Angehängt war eine Messe mit 150 Ausstellern von Einrichtungen der Theologie, der Mission, der Diakonie und anderen. Auch wir waren mit einem Infostand der Klinik Hohe Mark vertreten. Uns fehlen ein bisschen die Worte, um zu beschreiben, wie viele positive Begegnungen, Worte des Dankes und der Ermutigung wir von – gefühlter Weise – mehr als 2/3 der Standbesucher erleben durften. Es war überwältigend: „Ach, die Hohe Mark! – Die kenne ich, viel Gutes gehört. Danke, dass Sie da sind, denn Sie haben jemandem aus der Gemeinde, der Familie, dem Freundeskreis, einem meiner Patienten sehr geholfen.“ Alles in allem wurde uns wieder sehr bewusst, wie innerlich verbunden die Klinik Hohe Mark mit der kirchlichen Gemeinde- und Seelsorgearbeit deutschlandweit ist. Das ist ein Grund zum Danken und ein Auftrag. Ein Auftrag dafür, auch in Zukunft für die überregionale Behandlung von Menschen in seelischer Krankheitsnot offene Türen und Herzen zu haben.

Art & Music – Begegnungen

Gemeinsam für Musik und Kunst im Krankenhaus. Dies ist der Zweck einer neuen Kooperation des Oberurseler Krankenhauses für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik mit der heimischen Dr. Dildei-Stiftung. Zum Start dieser Zusammenarbeit – am Freitag, 29. Januar 2016 – spielte das Amici Ensemble Frankfurt im Kirchsaal der Klinik ein hochklassiges Konzert für Streicher mit Werken u. a. von Niccolò Paganini und Luigi Boccherini. Unter der Leitung von Andrea Kim vom HR-Sinfonieorchester Frankfurt brillierten die Musiker mit phantastischem Zusammenspiel und wunderbarem Ausdruck. Ca. 160 geladene

Gäste, darunter HR-Programmdirektor-Hörfunk Dr. H. D. Sommer und Oberursels Stadtverordnetenvorsteher Dr. C. Müllerleile, erlebten eine Premiere nach Maß. Anschließend wurde die erste „Dr. Dildei-Ausstellung“ eröffnet. Sieben Meisterschüler des Frankfurter Städel und der Kunstakademie Düsseldorf präsentierten bis Anfang März ausgesuchte Werke. Es war eine hochwertige und beeindruckende Ausstellung. Die nächste Präsentation der Dr. Dildei-Stiftung („Frühlingsmorgen“, Alexander Salivontschik) erwarten wir im September. Schon jetzt, herzlich willkommen!



Termine

- Fr., 15. April 2016, 19:15 Uhr, Kirchsaal, **Jürgen Mette liest aus seinem Kriminalroman „Gnadenzit“**
- Sa., 7. Mai 2016, 14:00 Uhr, Treffpunkt: Endhaltestelle U 3, **„Rund um die Hohemark“ mit Klinikführung**
- Mi., 11. Mai 2016, 14:00 Uhr, Haus am Dom in Frankfurt, **5. Fachtag TagesReha Frankfurt.**
- Fr., 20. Mai 2016, 17:45 Uhr, Marktplatz Oberursel, **Ökumenischer Gottesdienst zum Brunnenfest**
- Mi., 1. Juni 2016, 19:00 Uhr, Kirchsaal, **„Trotzdem – Ja zum Leben“, eine Veranstaltung des Frankfurter Netzwerks für Suizid-Prävention (FRANS) mit Schirmherr Walter Kohl.**
- So., 5. Juni 2016, ab 9:00 Uhr, Klinik Hohe Mark, **12. Oberurseler Bike Marathon**
- Sa., 18. Juni 2016, 19:00, Kirchsaal „Goethe-Kammermusiktrio“, **Stiftung Live Music Now**
- So., 19. Juni 2016, ab 10:00 Uhr, **„Fest der Begegnung!“**
- Fr., 1. Juli 2016, 19:00, Kirchsaal, **Vernissage der Ausstellung „Augen-Blicke“, Künstlerkolonie Hochtaunus.**
- 15. Juli bis 20. August 2016, Freitag/Samstag 20:00 Uhr, **Theater im Park, „Sherlock Holmes und der Hund von Baskerville“**

Mehr Infos unter www.hohemark.de

Ein frohes Osterfest wünschen
Ihre

Anke Berger-Schmitt

Gottfried Cramer



Ostern heißt: Bei ihm werden wir Liebe und Erbarmen finden!

Am Ende der Zeiten versammelten sich die Menschen vor dem Thron Gottes. Viele von ihnen schauten in das helle Licht, das ihnen entgegen strahlte. Es gab jedoch auch Gruppen von Menschen, die erregt miteinander diskutierten. Die Umgebung schien sie nicht zu beeindrucken. „Wie kann Gott es wagen, über uns zu Gericht zu sitzen?! Was versteht er schon von unserem Leiden?!“, sagte eine verhärmte Frau, die viel Missbrauch erlebt hatte. Verbittert öffnete ein junger Mann seinen Hemdkragen und zeigt seine Halsverletzung: verwundet und traumatisiert in einem sinnlosen Krieg!

Trotzig startete ein Mädchen vor sich hin. Auf ihrer Stirn erkennt man das Wort, „Ungewollt“. „Nirgends gab es einen Platz für mich. Nicht mal bei meiner eigenen Mutter“, murmelte sie und ihre Stimme verlor sich im Gewühl der anderen. Überall wurden jetzt ärgerliche Klagen laut. Jeder richtete Vorwürfe an Gott, weil er das Leid in der Welt zugelassen hatte. Ja, wie konnte sich Gott überhaupt vorstellen, was der Mensch auf der Erde alles erdulden muss?! Schließlich führt er doch in der Schönheit des Himmels ein recht behütetes Dasein, fanden sie. Dort gab es keine Tränen, keine Not und keinen Hass. „Gott hat leicht reden!“, lautete die allgemeine Klage.

Es bildeten sich verschiedene Gruppen, die sich jeweils einen Sprecher wählten. Sie diskutierten aufgeregt miteinander und waren sich schließlich in der Formulierung der Anklage einig. Der Sachverhalt war ganz einfach: Bevor Gott das Recht haben sollte, über sie zu richten, muss er erst mal das ertragen, was sie erlitten haben. Gott sollte dazu verurteilt werden, auf der Erde zu leben als MENSCH! Aber da Gott nun mal Gott war, hatten sie gleich bestimmte Bedingungen aufgestellt: Er sollte keine Möglichkeiten haben, sich aufgrund seiner göttlichen Natur selbst zu helfen. Dazu hatten sie sich Folgendes ausgedacht: Gott sollte als Jude geboren werden. Schon als Kind müsse er Gerüchte hören, dass man nicht wisse, wer sein Vater ist. Er soll von seinen engsten Freunden verraten werden, von einem voreingenommenen Gericht verhört und dann von einem feigen Richter als schuldig verurteilt werden. Schließlich sollte er selbst erfahren, was es heißt, völlig allein und von allen Menschen verlassen zu sein. Der qualvolle Tod müsse in aller Öffentlichkeit geschehen, umgeben von einer schadenfrohen Menge.

Als nun jeder Sprecher seinen Teil dieser Forderung verkündete, erhob sich ein großes Raunen vor dem Thron Gottes. Nachdem der letzte Sprecher seine Forderungen verlesen hatte, folgte ein langes Schweigen. Alle, die Gott verurteilen wollten, gingen plötzlich leise fort. Niemand wagte mehr, etwas zu sagen. Plötzlich wusste es jeder: Gott hatte genau dies bereits auf sich genommen.
(Mündlich überliefert)

Liebe Freunde,

Jesus war ganz Mensch und ganz Gott. Als Mensch, so sagt uns der Hebräerbrief, hat er so viel von dem erlebt was auch wir in dieser Welt erleben müssen: Unverstanden zu sein, Einsamkeit, missachtet zu sein, der Betrug eines Freundes, körperliche Schwäche und Misshandlung bis hin zu einem schrecklichen Tod. Gott versteht, Gott kennt das, Gott kann mitfühlen. Die Bibel fordert uns auf: Tritt mit Zuversicht vor Gott hin! Er erwartet Dich mit Gnade und Menschenfreundlichkeit. Bei ihm werden wir immer, wenn wir Hilfe brauchen, Liebe und Erbarmen finden (Hebräer 4).

Herzlichst

Ihre

Renate Jetter

